

TRANSPORTUGALIA - TRAIL

03.05. - 10.05.2008



v. l. u. Sybille, Rita, Birgit (ich)

v. l. o. Imke, Sandra, Eric, Marie-Claire, Lionel, Catherine, Fabrice

Teilnehmer:

5 Franzosen

Catherine	TRAJANO
Fabrice	MANOLO
Marie-Claire	CASTIZA
Lionel	FLAMENCO
Eric	ESTREMEÑA

Horst/Sybille: IQUBIR

4 Deutsche

Birgit (ich)	PORTUGUESA
Rita	ELEGIDA
Imke	MARIPOSA
Sandra	MANCHADA

und Handpferd: URRACA

Anreise und Buchung:

Hin: Frankfurt (7.55 Uhr) - Madrid (10.50 Uhr) - Lissabon (12.00 Uhr)

Rück: Lissabon 12.50 Uhr) - Madrid (15.00 Uhr) - Frankfurt (18.40 Uhr)

IBERIA/Preis: 158 €

Buchung bei P+R: 17.12.2007

Transfer: Lissabon - La Codosera (Spanien) ca. 3 h

Flughafen Lissabon, man glaubt es kaum, sehr übersichtlich, so daß sich der Treffpunkt in der Ankunftshalle (links befindet sich eine kleine Stehbar) als sehr unproblematisch gestaltet. Schnell können wir unsere Mitreiter herausfiltern. Die ersten zaghaften Kontakte werden im „Stehcafe“ geknüpft. Unsere französischen Mitreiter - sehr aufgeschlossen und kontaktfreudig, wenn auch wenig sprachtalentiert, begrüßen uns mit einem freudigen „Bonjour“. Imke und Sandra aus Frankfurt ergänzen schließlich unseren Reiterkreis - das Eis ist gebrochen.

Nach einem Rundumblick erspähen wir schließlich zwei Frauen in Reitcharts, die genussvoll Latte Macchiato trinken, das müssen unsere Kontaktpersonen sein, und endlich wird das ersehnte Schild „Finca La Herradura“ (www.fincalaherradura.com) präsentiert. Ein lautes Raunen ertönt - Wooooooooow und der erste Kontakt zu Sybille und Deborah ist hergestellt. Auf der ca. 3 stündigen Transferfahrt zur Finca (mit 2 Fahrzeugen) können wir via Van erste Blickkontakte zur Landschaft Portugals und Spaniens herstellen.

In La Codosera (spanisches Grenzdorf) in der Extremadura angekommen, beziehen wir unsere Unterkunft für die nächsten 2 Tage, La Casa Rural La Jara**. Nun heißt es Koffer bzw. Reisetasche in den 1. Stock, ohne Aufzug, schmale Treppe - Vorsicht Porzellanvase - geschafft. Hübsches Zimmer, einfach, sauber, perfekt - das Abenteuer Portugal kann beginnen. Treffpunkt zum Abendessen 20.30 Uhr.

Die Besitzer des Hotels, sehr nett und aufmerksam, servieren uns unaufgefordert auf der Terrasse ein kühles Bier. Wir sind beeindruckt, nicht nur von der Gastfreundschaft, sondern auch von dem Garten Eden. Saftiger grüner Rasen, Zitronenbäumchen, lauer sternenklarer Frühlingsabend. Im Speiseraum steht ein Käfig, wir schauen unter das Tuch, nix zu sehen, welches Tier versteckt sich hier? - wir können immer noch nix entdecken. Der Besitzer lüftet schließlich das Geheimnis - ein Beo versteckt sich unter einem Zeitungsblatt. Am nächsten Tag erfreut er uns mit seinen perfekten Sprachkenntnissen, ein deutliches „Ola“ und „Maria“ hören wir, unser deutsch-französisches Gebabbel ignoriert dieser gänzlich.

Nachdem wir bereits Sybille kennengelernt haben, begrüßt uns auch Horst und nach einem deftigen spanischen Abendmahl wird das Thema angesprochen - der morgige Tagesablauf und die Pferdeauswahl natürlich. Sybille übernimmt den englischen Part mit den Franzosen und Horst unser deutsches Team. Jeder bringt nun seine Wünsche zum Ausdruck, die Spannung steigt. Am Ende haben sich alle für **das** „Mittelpferd“ entschieden. Ob Horst ausreichend „Mittelpferde“ hat - grübel, grübel? Auf dem Reitplatz soll dann am nächsten Tag jeder sein Pferd „einreiten“. Auch noch Vorreiten, denke ich mir, hoffentlich blamiere ich mich da nicht.

Unsere Uhren haben wir alle vorerst auf die spanische Zeit eingestellt, bei unseren Ritt durch Portugal werden wir diese um eine Stunde zurückstellen müssen, was noch für einiges Gelächter sorgen wird. Doch jetzt erst einmal - gute Nacht Rita.

Pferdezuteilung und Trailbeginn:

Pferderassen: Lusitano, Lusitano-Araber, PRE-Mix
alle sehr gepflegt, sehr gut vorwärtsgehend, unbedingt Abstände einhalten
Sattel/Zäumung: Vaquero-Sättel ohne Lammfell, Hackemore, keine Kastensteigbügel
- alles in sehr gutem Zustand

7.00 Uhr - Sonniges Erwachen, strahlend blauer Himmel, Frühstück und mit dem Van Fahrt zur Finca La Herradura, die Spannung steigt. Dort angekommen werden wir erst einmal von einigen Hunden und Katzen in unterschiedlichen Größen und Farben begrüßt - ein großer Hund, der mir bis zur Hüfte reicht, wohl auch keine Kunst bei meiner Größe (hahaha). Die Einteilung erfolgt schnell und unspektakulär. Jeder ist mit „seinem“ Pferd beschäftigt.



Portuguesa (mein Liebling)



Elegida (Ritas Liebling)

Nun beginnt das große Putzen. Portuguesa hat Fellwechsel, denn so sieht meine Bürste aus. „Aus dieser Putzwolle kann ich mir ja ein Kissen stopfen“, denke ich mir. Mein persönlicher Tip, eine einfache Kartäsche/Bürste und Hufkratzer mit ins Gepäck, vor allem der Hufkratzer ist immer heißbegehrt und wie wir von Sybille erfahren, einst in großer Stückzahl vorhanden, sind diese nach und nach in den einzelnen Corals während der Trails verlorengegangen.

Im letzten Jahr hatte ich mir ein Lammfell für meinen Arizonatrail gekauft, dieses habe ich natürlich mit im Gepäck und wie sich herausstellt, eine gute Entscheidung, denn die Sättel haben alle kein Lammfell, nur einen dünnen Schutzbezug, da kann so ein Fell für den Allerwertesten sehr angenehm sein. Nachdem alle Pferde fleißig und gründlich geputzt sind, werden die Sättel aufgelegt. Dies wird auch auf dem Trail ausschließlich von der Reitführung (Horst/Sybille) vorgenommen. Das Hackemore kann jeder von uns selbst aufzäumen. Kurzes Einreiten im Schritt auf dem Platz - Oh weh - und schon geht's los.

Trailverlauf, Reitzeit, Wetter und Landschaft:

Tag	Km ca.	Wetter	Reitzeit	Natur/Landschaft/Tempo
So 04.05.	42	 26 °C	10.00 - 19.00	Offenes Weideland soweit das Auge reicht, Kork- und Steineichen, Naturpark Serra de Sao Marmede mit Gipfeln bis zu 1000 m Viel Schritt, wenig Trab und Galopp
Mo 05.05.	45	 26 °C	09.00 - 17.45	Unendliche blühende Wiesen mit Lavendel, Mohn, Platanenallee Viel Schritt, etwas Trab, kurzer Galopp
Die 06.05.	40	 24 °C	09.30 - 17.30	Eukalyptuswälder, an Tabakfeldern vorbei, Bahngleis-Überquerung Viel Schritt, etwas Trab, langer Galopp
Mi 07.05.	20	 22 °C	09.30 - 12.30	Hügelige Landschaft, Flußdurchquerung des Tejo, Fahrt nach Golega, Sattler (neue Chaps!) Schritt, Trab, etwas Galopp
Do 08.05.	40	 20 °C	09.30 - 19.00	Bergtour, höchster Punkt 700 m, steiniger Abstieg zu Fuß in 40 min. Viel Schritt, lange Trabstrecke
Fr 09.05.	30	 20 °C	09.15 - 16.30	Pinienwälder, Straßenüberquerungen, der Strandritt rückt näher, Nazarè Schritt, Trab, viel Galopp

Für die Auswahl des Trails haben Rita und ich uns bewußt für den Frühling mit seinen blühenden und duftenden Wiesen entschieden. Der Mai erscheint uns dafür genau richtig und wir werden in Lissabon mit strahlendem Sonnenschein begrüßt und so begleitet uns dieses schöne Wetter fast die ganze Woche mit einem Mix aus Sonne und Wolken und am Ende einigen Regentropfen, die eigentlich nicht erwähnenswert sind. Schließlich habe ich mich auf die Wetterprognosen verlassen und diesmal keine Regejacke eingepackt. Horst meint nur „ihr seid aber mutig“. Wie heißt es so schön: „Wenn Engel reisen“ (haha).

Unterkünfte:

Tag	Hotel/ Ort	Ausstattung/ Ortsinfo	
1.- 2.	La Casa Rural La Jara ** La Codosera	einfach und familiär, sehr nette Besitzer Terrasse, Garten mit Zitronenbäumen Beo im Frühstücksraum	
3.	Convento d' Alter **** Alter do Chao	ehem. Franziskaner Kloster aus 16. Jahrhundert Terrasse, Blick auf Pool	
4.- 5.	Torres Novas *** Torres Novas (kleine Türme)	Blick auf Straße/Platz/Burg Hier pulsiert das Leben. Souveniere, Stadtbummel, Wassermühlrad ansehen	
			
			
6.- 7.	Albergia Mar Bravo **** Nazaré	Balkon-Blick auf Atlantik Altstadt auf Steilküste mit Seilbahn erreichbar Strandpromenade+Souveniere	
			
			

Tagesablauf:

7.00 Uhr	Weckzeit
8.00 Uhr	Frühstück
8.45 Uhr	Abfahrt Hotel - Transfer zu den Pferden
10.00 Uhr	Putzen, Satteln, Abritt
14.00 Uhr	Picknick (Dauer: 1,5 Std.)
18.00 Uhr	Absatteln - Transfer zum Hotel (20 - 40 min.)
20.30 Uhr	Abendessen

Reitführung: Horst und Sybille

Horst übernimmt die Reitführung vormittags bis zum Picknick oder ganztags und Sybille den Part nachmittags. Beide sind freundlich und sehr hilfsbereit, geradezu fürsorglich um ihre Gäste bemüht. Wir haben viel gelacht.

Horst ist ausgesprochen aufmerksam und hat immer mit seinen „Adleraugen“ einen Blick auf alle Reiter. Straßenüberquerungen (auch Autobahnzubringer) und sehr große befahrene Straßen werden durch Sybille und Deborah abgesichert und zum Überqueren freigehalten.

Essen und Trinken:

Frühstück: Im Hotel, immer sehr vielseitig
(im Hotel Convento d' Alter gab es sogar leckeren Kuchen (Hm))

Unterwegs: In den kurzen Pausen hat Horst Kekse und Wasser dabei,
wem dies nicht reicht, sollte sich Müsliriegel mitnehmen

Während der großen Picknick-Pause (1,5 h) hat Sybille immer ein reichhaltiges Buffet bestehend aus Salat, Wurst, Käse, Obst, Brötchen, Thunfisch, Sahnepudding, Wasser, Saft, Wein, für uns angerichtet. Es fehlt einfach an nichts und wird von uns allen gern angenommen.
Ein dickes Lob an Sybille!! (und Deborah!)



Abends: im Hotel ein 3-Gänge Menü bestehend aus:
Suppe/Salat - Kartoffel/Reis/Pommes - Huhn/Rind/Fisch -

und immer eine leckere Nachspeise (Eis, Pudding, „gerührter Keks“)
Getränke: Wasser, Bier, Wein

Trailverlauf, Natur und Landschaft u. v. m.:

Portugal mit seinen 5 Provinzen ist ein Land mit vielen Gesichtern, wenn es um die Landschaft geht. Je nach Region bietet sich ein anderes Bild. Karge Bergregionen mit grandiosem Blick, glasklare Seen, grüne Felder, in denen die weiß getünchten Häuser wie kleine Lichtreflexe wirken, blühende Wiesen, der Strand und blaues oder türkisfarbenes Meer.

Durch zwei Provinzen Portugals reiten wir während des Trails: ALENTEJO und LISSABON e vale do Tejo.

Als wäre die Zeit stehengeblieben - fährt man durch das Alentejo, so erscheint die Landschaft ruhig und menschenleer. Endlos sind die Felder mit Stein- und Korkeichen und immer wieder blühende satte Wiesen dazwischen.



Über mit Stein- und Korkeichen bewachsenes Weideland überqueren wir die spanisch-portugiesische „grüne“ Grenze.





Portuguesa

Wir Reiter lernen die Schönheit des weiten und einsamen Landes auf unbeschränkten Wegen vom Rücken der Pferde aus kennen. Inmitten dieser einsamen Landschaften liegen wunderschöne romantische Städte.

Das Hotel Convento D` Alter **** befindet sich z. B. in der netten Kleinstadt Alter do Chão und ist ein restauriertes franziskanisches Kloster aus dem 16. Jahrhundert - unsere 3. Übernachtung. Wir alle sind begeistert und kommen uns bei so viel feudalem Luxus in unseren Reitklamotten doch ein wenig schäbig vor, was uns jedoch nicht daran hindern sollte, so am nächsten Tag am Frühstücksbuffet zuzuschlagen, immerhin gibt es hier total leckeren Kuchen - hm lecker.



Der Pool direkt vor unserer Terrasse lädt förmlich zum Schwimmen in den Morgenstunden ein. Bei der Einstellung der alltäglichen Weckzeit am Handy programmiere ich wie gewohnt 7.00 Uhr ein, dabei habe ich allerdings nicht beachtet, daß in Portugal die Uhren 1 Stunde rückwärts laufen. Und so stehe ich schließlich mit geputzten Zähnen; frisch „gestylt“ im Zimmer, als Rita mich fragt: „Sag mal, was zeigt deine Uhr an“. Äh, mh 6 Uhr, dumm gelaufen. Draußen ist ein

dicker Nebel und vom blauen Himmel am Vortag nix zu sehen, also nicht sehr einladend zum Planschen im Pool, dann lese ich noch 'ne Runde, gesagt, getan.



Eine kleine Erfrischung an einem heißen Tag wie diesem wird gerne angenommen.



Offene Felder, Kampfstierweiden, breite Flache Wege.

Das sind die weiten Ebenen des Alentejo, in denen Lavendel, Thymian und Liguster blühen und bedingt durch die Lage kommen auch viele Zugvögel wie Störche hierher. Ringsherum erstrecken sich meilenweit Felder, Korkplantagen und Olivenhaine.

Man sieht sie überall, wenn man durch das Alentejo fährt; frisch geschälte Korkeichen. Nur alle 8 - 10 Jahre kann die Rinde der Korkeiche geschält werden. Die Rinde wird zu Korken verarbeitet. Mehr als 30 Millionen Korken produziert Portugal am Tag!



Durch kleine Ortschaften, schön angelegten Gärten und am Wegesrand gepflanzte Palmen geht's weiter Richtung Bemposta.



Durchquerung des Tejo, hier bedarf es großer Balance, um keine nassen Füße zu bekommen, Kurze „Beinchen“ haben hier schlechte Karten.

Wir durchqueren weite Eukalyptuswälder, vorbei an Tabakfelder weiter in Richtung Bemposta.

Unsere französische Mitreiterin, Marie-Claire, feiert heute ihren Geburtstag und so wurde erst einmal gesungen. Zum Picknick gab's leckeren Schokoladenkuchen mit Kerzen und nach einigen schönen Galoppaden am Ende des Trailtages angekommen, knallt der Sektkorken.

Der Transfer zum Hotel in Torres Novas (kleine Türme) mit unserem Van dauert fast 1 Stunde und so bleibt noch Zeit, um auch diesen schönen Tag noch einmal in Gedanken Revue passieren zu lassen - einige schlafen auch einfach 'ne Runde.

In Torres Novas angekommen, beziehen wir ein schönes Hotel*** direkt gegenüber einer Burg gelegen, die Fußgänger- und Einkaufszone ganz in der Nähe. Blick auf einen großen Platz, hier pulsiert das Leben. Ein schöner Ort zum Bummeln, oberhalb der Burg, durch die Fußgängerzone, zum Wasserrad (schönes Fotomotiv).



Im Hotel sollte man allerdings bei der Benutzung von Fernbedienungen genau darauf achten, 1. welche man benutzt und 2. welche Tasten man drückt (stimmt's Rita?).

Mitten in der Nacht um 3 Uhr schaltet sich plötzlich unsere Klimaanlage ein, zunächst kalte Luft, dann heiße Luft, der Timer steht auf 26 Grad, es ist unerträglich. Wie läßt sich dieses Ding bloß ausschalten? Wir suchen und suchen, plötzlich geht Rita ein Licht auf - die Fernbedienung, wo ist bloß die Fernbedienung hin? Ah, da ist sie. Am nächsten Morgen ist dies natürlich die Lachnummer.

Heute führt uns unser Trail bis kurz vor Tramagal, ein 2,5 stündiger Ritt wieder durch Stein- und Korkeichwälder, Bahngleis- und Straßenüberquerungen, an dessen Ende nach einem ausgiebigen und leckerem Picknick, das Verladen der Pferde auf einen LKW steht.



Rita in Aktion



Zurück zum Hotel, umziehen und Frischmachen, auf nach Golegã zur Pferdehauptstadt Portugals mit anschließendem Besuch eines Sattlers. Ein Paradies für uns und so wird es zu einem ausgedehnten Shopping-Event. Erkauft werden einige coole Lederchaps und dazu dieser Duft von frischem Leder. Natürlich werden diese gleich am nächsten Tag eingeweiht und erste Gebrauchsspuren von Kratzern, Staub und Sand nehmen wir mit nach Deutschland. Diese tollen handgearbeiteten Lederchaps haben 41 € kostet, kann man nicht meckern und sehen super aus.

Vor dem Gestüt in Golegã sehen wir Lusitanos mit ihrem Nachwuchs, ach sind die süß. Wieder ein gelungener Tag mit Horst und Sybille als Horse- und Sightseeing-Guide.



Durch Nadelwälder und immer wieder blühende Wiesen, jede Rast ein Genuß und Gelegenheit für jeden Fotografen, sein Können unter Beweis zu stellen.

Unser heutiger Ritt geht durch die wildromantische Bergwelt des Naturparks „Sierra de Aire e Candeeiros“. Wir streifen Olivenhaine und steigern uns stetig bergauf, es wird steiniger, aber unsere Pferde meistern den Aufstieg mit Ausdauer und Trittsicherheit. Auf welchen Tieren sitzen wir hier, Bergziegen etwa? Wir klettern mit unseren Pferden höher und höher. Horst gibt das Kommando zum Traben, oh Mann, ein langer Trab, aber wunderschön.





Optische Täuschung - wieviele Pferde? Antwort: 3



700 m ü. M. - im Tal liegt Bemposta

Ein aufregender und steiler 40-minütiger Abstieg zu Fuß von den Höhen des Naturparks zu den flachen Küstengebieten mit einem atemberaubenden Ausblick! Hier ist Trittsicherheit von Pferd und Reiter gefragt. (Insidertip: Hier helfen nur noch eine handvoll Gummibärchen)

Man kann den salzigen Atlantikwind schon riechen, schmecken, fühlen und tatsächlich, dort ist er, der Atlantik, noch weit entfernt, doch schon morgen werden wir den Trail mit einem schönen Strandritt abschließen. Hoffentlich hält das Wetter, denn Wolken haben sich zusammengezogen und von den anfänglichen 26 Grad ist nichts mehr zu spüren.

Die Pferde werden in einem Reitstall, in dem nur Hengste ihr Quartier bezogen haben (keine Kastration in Portugal), untergestellt. Als wir auf dem Reiterhof einmarschieren, herrscht volle Aufregung, den sooo viele schöne Stuten, doch die wahrhaft schönen Hengste sind zur Einzelhaft verdammt.

Bevor es zurück zum Hotel geht, muß Horst noch sein Können als Hufschmied unter Beweis stellen. Schnell das Werkzeug zur Hand und schon geht's an den Huf eines prächtigen Hengstes.

Von Juncal werden wir mit dem Van ins nächste Hotel nach Nazarè gefahren. Hier übernachten wir wieder in einem ****Hotel direkt am Meer, jedes Zimmer mit Balkon und Meerblick. Fantastisch!

In Nazarè gibt es einen traumhaften Strand, typische Fischerhäuser und steile Klippen über dem strahlend blauen Meer. Die Atmosphäre in Nazarè ist sehr angenehm, für Fotofreunde paradiesisch. Die meisten der Einwohner leben traditionsgemäß von dem, was der Atlantik für sie bereithält. Die eigentliche Attraktion dieses Städtchens jedoch sind die Einwohner. Für ihre Trachten, ihre Art zu Fischen, ihre Boote und ihre Fröhlichkeit. Die Frauen tragen schwarz, wenn ihre Männer auf dem Meer sind, und Röcke aus sieben Lagen, wenn jene zuhause und in Sicherheit sind.

Der alte Stadtteil steht über 100 m über der Neustadt auf den Klippen und kann über eine Seilbahn erreicht werden (fährt alle 20 min.). Von dort oben hat man eine wunderbare Aussicht, unbedingt mal hochfahren. Die Gassen von Nazarè laden zum gemütlichen Bummeln ein.

Unser letzter Trailtag - Schade. Von Juncal reiten wir zunächst durch weitläufige Pinienwälder, Farne bedecken den Waldboden. Weiter geht's durchs dicke Unterholz, ein Pfad oder gar Weg ist nicht zu erkennen. So ähnlich mußte sich Robin Hood durchs Dickicht des Sherwood Forest bewegt haben. Wir bewegen uns weiter in Richtung kilometerlangen feinsandigen Strand. Ein letztes Picknick erwartet uns direkt in Atlantiknähe und wir genießen den unglaublich schönen Blick aufs weite Meer - blauer Himmel, frische Brise - Wetter halte durch.



Vorsorglich haben wir uns die Regenjacken angezogen, somit werden diese erstmals auf unseren Trail eingetragen, der Himmel zieht sich zu.



Weiter Blick über den Atlantik - das Ende der Welt - nein, das Ende unseres Trails - fast.

Bevor wir den Strand erreichen, heißt es erst einmal absteigen und die Pferde zu Fuß eine steile asphaltierte Straße führen. Schon fallen die ersten Regentropfen, oh nein, jetzt nicht. Ein kurzer Regenschauer und mein Sattelfell ist schon mal naß. Der Strand menschenleer, wer will schon einen Strandspaziergang bei diesem Wetter machen. Während wir uns für einen Strandritt entscheiden, sitzen einige wenige „Zaungäste“ lieber hinter der Windschutzscheibe ihres Autos und schauen uns mit großen Augen hinterher, wohl in der Hoffnung was Aufregendes zu erleben.

Am Strand angekommen heißt es aufsitzen, wie in gewohnter Prozedur hilft Horst bei jedem Einzelnen und hält gegen. Und wie durch ein Wunder verzieht sich der Regen, nur die dunklen Wolken am Himmel begleiten uns, aber das soll uns beim Toben entlang der brechenden Atlantikwellen nicht stören. Aus den Erfahrungen der letzten Strandritte, habe ich mir vorbeugend meine Sonnenbrille aufgesetzt. Wir beginnen mit kleinen Schritten und tasten uns erst einmal an die tosenden Wellenbrecher heran. Manche Pferde nehmen das gelassen, andere machen einen größeren Bogen und wollen jeglichen Wasserkontakt meiden. Die Stimmung ist gelassen, es besteht kein Grund zur Panik, so daß wir das Tempo steigern können und schließlich angaloppieren. Wir bilden zunächst eine Kette und galoppieren alle brav hintereinander, bis Horst die Hand hebt zum Zeichen „alle mir nach, fangt mich doch, wenn ihr könnt“. Doch ein wildes Losstürmen bleibt aus, das Tempo bleibt übersichtlich und verhalten. Schließlich hat sich auch der Regen verzogen und so blies uns die kühle Meeresbrise des Atlantiks ins Gesicht, schwerer nasser gut haftender Sand wirbelt durch die Luft und bleibt schließlich an Pferd und Reiter kleben - man nennt dies Gesichts- und Körperpeeling. Kurze Schrittpause und eine neue Galoppstrecke wird avisiert und so hätte es noch weiter gehen können, wenn, ja wenn der Trail hier nicht sein Ende gefunden hätte.



Portuguesa und ich



Schnell noch ein paar Fotos geschossen, der Himmel klärt bereits wieder auf, die ersten blauen Wolkenlücken zeigen sich und die Sonne hält auch nicht länger hinterm Berg.

Warum nicht gleich so. Naja, so können wir sagen, von allem etwas mitbekommen .

Abschied von unseren treuen braven Wegbegleitern, ein letzter Kuss und schon werden die Pferde verladen. Schließlich haben diese noch einen weiten Weg vor sich, zurück nach La Codosera (Spanien) ca. 4 Stunden Autofahrt. Zum Abschluß öffnet Horst eine Flasche Sekt, wir prosten uns zu und freuen uns noch einmal so richtig über den gelungenen Trail, unsere tolle Mannschaft, unsere Gastgeber Horst und Sybille, Horst reicht jedem die Hand zum

Abschied und schon ist er auf und davon mit all den schönen braven Pferde, der Weg ist noch weit, die Zeit sehr knapp.

Wir alle können es noch nicht fassen, sooo schnell vergeht also eine Woche, die doch vor kurzem erst begonnen hat. Im Gepäck, neue Freunde (Zwei- und Vierbeiner), viele schöne Eindrücke von Land, Menschen und Natur und wunderschöne Fotos auf unseren Digitalkameras.

Die Fahrt zurück nach Nazarè ist kurz und uns verbleibt noch ausreichend Zeit diesen wunderschönen Ort zu Fuß zu erkunden, unseren obligatorischen Erdbeereisbecher in einem menschenleeren Eiscafe zu genießen, am Strand entlang zu bummeln oder auch nur einem Fischerkutter auf seiner Fahrt hinaus aufs Meer zu beobachten, am Himmel, halb versteckt hinter den Wolken, die strahlende Sonne und mit ihr die vielen Wasser- und Luftspiegelungen. Ein schönes Abschlußbild - findet Ihr nicht auch?



Am Abend in einer urigen Venta namens „Maria Mar“ wird noch einmal köstlich portugiesisch geschlemmt, lecker Grillfisch (Silberbarsch). Sybille präsentiert am Tisch das Gästebuch, schnell die grauen Zellen aktiviert und so kommen einige lustige und passende Einträge ins bereits gut gefüllte Gästebuch. Rita, der bessere Poet von uns beiden, hat schließlich bis spät in die Nacht hinein gegrübelt und gegrübelt und das Ergebnis am nächsten Morgen am Frühstückstisch schnell noch zu Papier gebracht - so viel Zeit muß sein.

Ein letztes Gruppenfoto und schon sitzen wir alle wieder vereint im Van, wie schon in den Tagen zuvor, doch diesmal ein Abschied für immer, mit der Option „wir kommen wieder“. Noch 100 km und wir sind wieder in Lissabon, hier trennen sich dann endgültig alle gemeinsamen Wege.

Mit Imke und Sandra haben wir neue Freunde gefunden, mit denen wir sicherlich wieder einen Trail unternehmen werden - vielleicht in Tunesien, Arizona oder gar in der Rhön. Gemeinsame Fotos und Emails haben wir bereits ausgetauscht, die gleichen Chaps tragen wir auch und so steht dem also nix mehr im Wege.



Fazit:

Ein wunderschöner Trail quer durch Portugal, fernab vom Tourismus, durch einsame weiße Dörfer über die weiten Ebenen mit saftigem Gras und bunten Blumenwiesen soweit das Auge reicht. Die Entscheidung für diesen Trail im Mai - genau richtig. Das Wetter war passend und die ersten 3 Tage mit 26 Grd. und blauem Himmel schweißtreibend. Die Mittagsrast unter Korkeichen im saftigen grünen Gras absolut entspannend.

Tolle Pferde, immer fleißig vorwärtsgelend, trittfest und ausdauernd, sehr gepflegt. Einfacher problemloser Umgang. Verständigung zwischen Pferd und Reiter war stimmig. Horst hat ein gutes Händchen bewiesen, was die Pferdeausswahl für jeden Reiter betraf. Alle waren mit ihren Pferden zufrieden, so daß es keinen Wechsel bzw. Austausch gab.

Die Trailführung durch Horst und Sybille war gut, ständige Kontrolle bzw. Blick für das hintere Geschehen, manchmal zu vorsichtig. Das Tempo hätte ich mir etwas schneller und flüssiger vorgestellt, zumal die Galoppstrecken geradezu dazu eingeladen haben. Häufiges Abbremsen zerstörte manchmal den Fluß. Die Galoppaden wurde jedoch von Tag zu Tag harmonischer und durchlässiger, ein wenig schneller und alles wäre perfekt.

Achtung vor dem „Vordermann“: Zu dichtes Aufreiten wurde meist sofort mit einem Tritt bestraft. Distanz war angesagt, aber nicht einfach durchzusetzen. Die Pferde gehen sehr zügig vorwärts und so war es mit der Distanz schnell vorbei. Auch unser Handpferd Urraca drängelte sich permanent zwischen die Abstände und wenn er noch so klein war. Als Cowhorse ist sie perfekt. Sie blieb unser Handpferd über den gesamten Trail. Wenn der Boden bebt, dann ist es Urraca, die von hinten angaloppiert kommt - Freiheit kann grenzenlos sein.

Kein Pferd ist durchgegangen. Kein Reiter ist runtergefallen oder hat sich verletzt. Ein wirklich gelungener Trail. Wir empfanden den Trail nicht schwierig, aber eine gute Kondition sollte man mitbringen - drei Hufeisen sind ausreichend und angemessen.

Unser Dank geht an Sybille, Horst und Deborah!

Pferd und Reiter hat von mir ausreichend Bildmaterial zugesandt bekommen und ich hoffe, daß einige davon im neuen Katalog zu sehen sind oder auch in der Fotogalerie.

Aus Mainz kamen wir zum Urlaub her,
durch Portugal wollten wir - bitte sehr.
Wir wohnten gut und aßen lecker,
da gab' es niemals ein Gemecker.
Die Pferdeauswahl gelang Horst gut,
denn keiner sich beschweren tut.
Durch die Wiesen immer munter,
die Berge 'rauf und wieder 'runter,
an Korkeichen rechts und Kühen links vorbei
und immer im Trab/Galopp in einer Reih'.
Sybilles Picknick immer lecker und fein,
lud' uns täglich zum Verweilen ein.
Zum Sattler hat man uns mitgenommen
mit neuen Chaps sind wir herausgekommen.
Vorbei ist unser toller Ritt
wir nehmen viele Eindrücke mit.
Bedanken wollen wir uns dies ist unser Wille
bei Deborah, Horst und auch Sybille.